

# Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung des Central-Vereins

### Nehmen Stellung zu wichtigen Zeit- und Tagesfragen: erlangte Freiheit des Papstes, Erziehungswesen, Weltfrieden, Farmerfrage, usw.

(Fortsetzung)

#### 4. Caritas

Der Central-Verein hat zu jeder Zeit die Pflege der christlichen Nächstenliebe in ausgeprägtester Weise befürwortet und geübt. Es bereitet die Generalversammlung deshalb große Begeisterung, feststellen zu können, daß die katholische Bevölkerung des Nordwestens, wie in manchen anderen Dingen, so auch in den von ihr errichteten Werken und Anstalten der Caritas ein leuchtendes Beispiel katholischer Gesinnung bietet. Wir wünschen ihrem Eifer und Energiegeist dauernden und reichlichen Erfolg.

Die moderne Philantropie, wie sie vielfach durch private und öffentliche Behörden ausgeübt wird, verfehlt häufig ihren Zweck, weil die Verwaltungskosten hoch sind, und weil nur so oft Günstlingswirtschaft die würdigen Bedürftigen ihres gerechten Anteils am Almosen beraubt. Die christliche Caritas dagegen verteilt ihre Wohlthaten mit einem Mindestmaß an Auslagen und ohne Begünstigung Unwürdiger. In dem Vertrauen, dem Kranken, dem Bedürftigen erblickt sie Christus als Bittsteller.

Das moderne Leben hat für die Alten keinen Raum mehr; deren Lage wird zunehmend bedauerlicher, nicht nur wenn sie allein in der Welt dastehen, sondern häufig auch dann, wenn Kinder wohl imstande sind und verpflichtet wären, ihre Eltern zu erhalten. Das Christentum fordert, dem Alter mit Liebe und Achtung zu begegnen, und es betrachtet die den Hilfslosen und Kranken gewährte Fürsorge als eines der wertvollsten und schätzenswertesten Werke der Caritas.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern tätige Mitarbeit bei der Errichtung katholischer Altenheime und tatkräftige Unterstützung bestehender Anstalten dieser Art. Die Einführung bescheidener Altersversicherung durch die Einzelstaaten, wo immer dies erreichbar ist, weil die Verpflegung billiger Greise und Greisinnen in öffentlichen Armenhäusern dadurch im großen und ganzen überflüssig und abgeschafft wird.

#### 5. Friede

Vor knapp einem Jahrzehnt waren die zivilisierten Völker der Erde von der Ueberzeugung durchdrungen, es müsse alles aufgegeben werden, eine Wiederholung der von 1914 seit dem Sommer des Jahres 1914 erlebten Grauel zu verhindern. Gegen Ende jener Katastrophe wurden die Kämpfer an der Front tatsächlich bei dem Bestreben, die Entscheidung zu erzwingen, von der Ueberzeugung getragen, ihre Opfer seien das von der Menschheit für die Erlösung vom Kriege zu zahlende Lösegeld. Während der Wille zum Frieden allerdings noch fortlebte, gebärdet er sich heute eher als fromme Gesinnung denn als ein wirksames Prinzip, dazu bestimmt, die öffentliche Meinung umzugestalten und sie anzuhalten für eine eble Sache ins Zeug zu legen.

Während der Wille zum Frieden allerdings wesentlich ist, wird er wenig auszurichten vermögen, solange er nicht befreit ist, die Sehnsucht nach einem Frieden, der Kämpfe ausschließt, durch unanfechtbare Gründe und kluggerichtete Bestrebungen, die von ernstem Gebete begleitet sein müssen, zu verbreiten. Es handelt sich um einen Frieden, der auf gegenseitigem Vertrauen, Wohlwollen und Vertrauen beruht. Diesen, und nicht den Frieden, der nach erfolgten Kämpfen geschlossen wird, fordern wir, und auf einen solchen Frieden müssen wir hinarbeiten und dafür Opfer zu bringen gewillt sein.

Das Gesetz Christi, unseres Herrn und Königs, verpflichtet einzelne und Nationen; Seinen Frieden wollte Er beiden hinterlassen. Doch dieser Friede ist von jenem Königreiche, von dem Er erklärt, es leide Gewalt. Der Völkerfriede ist also nicht ohne Gerechtigkeit zu erlangen; nicht ohne den feiten Vorlass der Völker. Gerechtigkeit und Nächstenliebe zu üben u. punkt berechtigter Erholung und positiven Sport, die heute unerschütterlich schwächeren Nationen gegenüber,

auf diese ewigen Grundzüge zu stützen. In der Absicht, dem Frieden Dauer zu sichern, hat man in den letzten Jahren dem Krieg Hindernisse internationaler Art errichtet. Erfreulicherweise hat unser Land, das in dieser Bewegung eine führende Rolle übernommen, den Kellogg-Vertrag ange-regt und ihm Anerkennung verschafft. So gut gemeint und lobens-wert nun diese Mittel sein mögen, sie werden ihren Zweck verfehlen, es sei denn, die Völker legen ihre bisherige Gesinnung ab, um sich vor allem eine neue Haltung gegenüber dem Sittengesetz zu eigen zu machen.

Auf einzelnen wie Vereinigungen ruht nun die Pflicht, die Sache des Völkerfriedens zu befürworten und zu befördern, getragen von der Ueberzeugung, der Friedensfürst werde ihre Bemühungen segnen und ihre Anstrengungen belohnen.

#### 6. Fürsorge

##### für die katholische Jugend

Allen gegenteiligen Haupt-sachen zum Trotz erklären wir, in Uebereinstimmung mit dem St. Vater und allen ernsten Denkenden, daß die gegenwärtig herrschenden Zustände einen zunehmend ungünstigen Einfluß auf Geist und Herz der Jugend ausüben.

Das ungezügelte Jagen nach Reichtum und Lustbarkeiten; die Sucht nach Befreiung von Verantwortlichkeit; eine leichte Presse; unbefähigte und maßlose Ketzerei; das Automobil, das die Möglichkeit bietet, sich der elterlichen oder überhaupt jeder Aufsicht zu entziehen; die Unrast des heutigen Lebens; die offenkundige Verachtung der ewigen Gesetze der Sittlichkeit und des öffentlichen Anstandes; uneingeschränkter Verkehr mit Menschen jeder Gesinnung und (Gesinnung: traurige Wohnungsverhältnisse; der allgemeine Zusammenbruch des Heims und jeder Autorität; moderne Tänze und andere Vergnügungen — das sind mehrere aus einer großen Anzahl böser Einflüsse, die Geist und Herz vieler Jugendlichen mit gänzlicher Gleichgültigkeit gegenüber den höheren und ernsteren Lebensfragen, den geistigen und sittlichen Lebensinteressen, ja mit deren Verachtung erfüllt haben.

Sogar jene unter unseren jungen Leuten, welche die Vorteile einer höheren Schulbildung genossen haben, sind nicht von diesem verderblichen Einfluß verschont geblieben. Einmal des Hochschuls- oder des College-zwangs ledig, schenken sie geistigen Bestrebungen nur geringe oder gar keine Aufmerksamkeit.

Man hat, in der Absicht, diesem Zustande zu begegnen, mancherlei angewendet, vermochte jedoch die Butzel des Übels nicht zu treffen.

Unsere hl. Kirche empfiehlt bereits seit Jahrhunderten die marianische Sodalität, nicht nur als Mittel zur Förderung des religiösen, sondern auch des sittlichen und geistigen Lebens der Jugend. Wir beklagen den gegenwärtig bemerkbaren Niedergang der Wertschätzung der Sodalitäten, während wir der Meinung sind, daß die Wiederbelebung des ursprünglichen Geistes, die Kräftigung und Reorganisierung der Sodalitäten in unseren Gemeinden sich als ein nützliches und fruchtbringendes Mittel für die Pflege des religiösen Lebens der heranwachsenden Generation erweisen würde. Auf die von der Sodalität gebotene religiöse Grundlagenaufbauend, kann durch Kommunikation und durch regelmäßig abgehaltene Versammlungen vieles für die Förderung der Jugend getan werden. Unterweisungen, gut vorbereitete Vorträge durch den geistlichen Vorträge durch die Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder an den Versammlungen zu sichern vermögen. Von den Mitgliedern gehaltene Referate, Debattieren über Zeitfragen werden andererseits dazu dienen, anhaltendes Interesse an höheren Lebenswerten zu fördern. Studienkurse können vorbereiten. Studienturse können vorbereiten. Studienturse können vorbereiten. Studienturse können vorbereiten.

Das Gesetz Christi, unseres Herrn und Königs, verpflichtet einzelne und Nationen; Seinen Frieden wollte Er beiden hinterlassen. Doch dieser Friede ist von jenem Königreiche, von dem Er erklärt, es leide Gewalt. Der Völkerfriede ist also nicht ohne Gerechtigkeit zu erlangen; nicht ohne den feiten Vorlass der Völker. Gerechtigkeit und Nächstenliebe zu üben u. punkt berechtigter Erholung und positiven Sport, die heute unerschütterlich schwächeren Nationen gegenüber,

Wir empfehlen unseren Mitgliedern erneutes Interesse an der Sodalität und erziehen katholische Eltern dringend, Sorge zu tragen, daß ihre Söhne und Töchter sich dort, wo sie bereits bestehen, Sodaltäten anschließen und reges Interesse an deren Tätigkeit nehmen mögen; während sie, wo dieselben fehlen; bemüht sein sollen, deren Gründung zu befürworten und zu fördern.

Des weiteren empfehlen wir intelligentes Studium der Entwicklung der modernen Jugendbewegung und Anwendung der von deren Führern verfolgten Methoden auf katholische Weirübungen, verankert in katholischen Grundfragen, wo immer das zu tun erwünscht und durchführbar erscheint.

#### 7. Hilfe für den Farmerland.

Der allgemeine Wohlstand der Nation steht unzweifelhaft in enger Beziehung zu der Wohlfahrt der Landwirtschaft. Da diese seit langem darnieder liegt, ist es durchaus angebracht, daß die mit der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten betrauten Beamten unseres Volkes darauf bedacht sind, einen das Wohl unseres Volkes so ernstlich bedrohenden Zustand zu verbessern.

Aus Rücksicht auf die ungesunde Lage der Landwirtschaft hat der Kongreß daher die „Farm Relief“-Vorlage zum Gesetz erhoben. Jedoch gehen die Meinungen auseinander über die Wirksamkeit der Bestimmungen dieser Vorlage, welche die Hoffnung auf rasche Gewährung der so notwendigen Erleichterung der Lage des Farmerlandes weckt. Tatsächlich ist es sogar der Bundesregierung unmöglich, solche Erleichterung rasch zu gewähren, und deshalb muß der Farmer auch weiterhin sich auf eigene Initiative, landwirtschaftliche Kenntnisse und Fleiß verlassen, die zusammen mit geschäftsmäßiger Verwaltung des Betriebes, zuletzt doch die wesentlichen, Erfolg oder Mißerfolg bestimmenden Faktoren sind.

Andererseits aber beweist die Tatsache, daß der Farmer die Erzeugnisse seines Bodens und seiner Arbeit zu den vom Weltmarkt bestimmten Preisen verkaufen muß, während er andererseits in einem geschützten Markt einzukaufen gezwungen ist, daß er sich keineswegs ausschließlich auf Selbsthilfe zu verlassen vermag bei dem allem Bestreben, seine gegenwärtig unbefriedigende Lage zu verbessern. Der Central-Verein hat seit vielen Jahren die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Hilfe auf die Landwirtschaft befürwortet. Vor allem betont auch die „Farm Relief“-Akte die Notwendigkeit des Genossenschaftswesens, indem ihren Bestimmungen gemäß die versprochene Hilfe zum großen Teil durch die Vermittlung genossenschaftlicher Vereine gewährt werden soll.

Diese Bestimmung löst jedoch die Befürchtung aus, derartige Vereinigungen möchten in Eile, ohne genügende Rücksicht auf die wahren Grundzüge des Genossenschaftswesens, ins Leben gerufen werden. Deshalb sollte man in dieser Hinsicht Vorsicht walten lassen.

Wir bedauern, daß die Sonderfitzung des Kongresses den Versuch machte, eine neue Zollgesetzgebung zu beraten, während ihm eine so wichtige Aufgabe wie die „Farm Relief“-Vorlage zur Lösung vorlag. Man muß befürchten, daß die Forderungen der Industrie, die Zölle zu erhöhen, den Farmer der Vorteile, die das „Farm Relief“-Gesetz ihm gewähren mag, berauben wird.

#### 8. „Credit Unions“

Angeichts der so weitverbreiteten Erörterung der Bedeutung der Gewährung kleiner Anleihen, wie der gesetzlichen Regelung des Leihwesens, lenken wir von neuem die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der als „Credit Unions“ bekannten genossenschaftlichen Spar- und Darlehensvereine.

Tausende werden alljährlich von widrigen Verhältnissen gezwungen, kleinere Geldsummen zu borgen. Infolge von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder anderer widriger Umstände in Geldverlegenheit geraten, nehmen sie ihre Zuflucht zu berufsmäßigen Geldverleihern, die zu verwerflichen, wenn auch gesetzlich statthaften Zinssätzen Anleihen gewähren.

Die „Credit Union“, die ihre Mitglieder zur Sparsamkeit anhält und erzielt, schärft nicht nur das Gefühl der Verantwortlichkeit (Geldangelegenheiten gegenüber, so daß deren Mitglieder sich davor hüten, drückende Schulden einzugehen, sondern sie bietet auch jenen, die für berechtigte Zwecke Anleihen zu machen gezwungen sind, die nötige Gelegenheit zu annehmbaren Bedingungen.

Wo immer bisher „Credit Unions“ eingerichtet wurden, erwies sich das als erfolgreich.

Erit jüngst hob das National Industrial Conference Board den praktischen Wert der Credit Union — den an den Bestrebungen zur Förderung des Sparens interessierten Fachmannern längst bekannt — wiederum nachdrücklich hervor. Die Erfolge dieser genossenschaftlichen Spar- und Darlehensvereine aus älterer Zeit vor allem aber ihr so auffälliger Aufschwung in allen Teilen unseres Landes während der letzten Jahre, bezeugen, daß die Credit Unions das Periodikum weit hinter sich gelassen haben.

Tringend empfehlen wir den Beamten und Mitgliedern der dem C. V. angeschlossenen, namentlich aber jener Vereine, deren Mitgliederzahl im Zurückgehen ist, diese Bewegung (Fortsetzung auf Seite 6)

sen, und diese Landstände beraten und abstimmen, was für neue Gesetze und Verordnungen zu machen seien und wie weit die Einkünfte des Landes verwendet werden dürfen, so heißt man dieses eine Verfassung und das Regiment eine konstitutionelle Monarchie. Das Ding sieht auf dem Papier sehr schön aus, was kann es Schöneres geben, als wenn das Volk, die Männer auswählt, zu denen es Vertrauen hat, Mehrzahl der Landstände war dagegen und diese Männer im Namen und Auftrag des Volkes dann beraten und abstimmen, welche Gesetze und Abgaben für das Land am erträglichsten sind?

Allen abgesehen davon, daß die große Menge nicht auch immer die geachteten Gedanken und redlichen Gesinnung hat, so ist es gar nicht wahr, daß die Mehrzahl der Landstände wirklich immer dafür stimmt, was die Mehrzahl und der bejare Teil des Volkes will; meistens das Gegenteil, wenigstens im Verhältnis. Vor Jahren schon wurde von den Landständen dafür gestimmt, daß etwa 100 Tausend Mark für ein Theater in Karlsruhe, weit über 200 Tausend Mark für ein Glashaus in Sosaarten ebenfalls aus der Staatskasse genommen wurden; auch haben sie es nicht verwehrt, daß auf man die Bahnhöfe übermäßig zum verwenden worden ist. So aber später die Katholiken in Vorrang, ihre Zahl ist über 1200 — eine Wittidritt einreichten: die Staatskasse möge beisteuern, daß sie eine Kirche bekämen, fand der Präsident dieser Begehren so billig, daß er, obgleich ein Jude, den Antrag auf Bewilligung machte. Sinegenen ein abgelöster Priester schämte sich nicht, dagegen zu eifern. Die Mehr-

zahl der Volksvertreter stimmte dann diesem edlen Weisenberger bei, ungedenkt, daß das Land viele Millionen katholisches Gut von Klöstern eingegeben hat. Sind nun solche Abgeordnete die Stimme des Volkes? Bei dem Kirchentritt war die Regierung 1859 für das Konfordat, die Mehrzahl der Katholiken gleichfalls, 80 Tausend Mann haben dafür unterschrieben, hingegen die Mehrzahl der Landstände war dagegen und diese Männer im Namen und Auftrag des Volkes dann beraten und abstimmen, welche Gesetze und Abgaben für das Land am erträglichsten sind?

Robet kommt es nun, daß die Landstände keineswegs immer das raten, antworten und tun, was der Bestimmung und Stimmung des Landes gemäß ist? Cinnal sind schon die Wahlbezirke so abgeteilt, daß die Städte und die Professanten im Vorteil sind gegen das Landvolk und die Katholiken überhaupt. So hat das protestantische Pfortzheim zwei Deputierte zu wählen, einen für die Stadt und einen für den Amtsbereich; desgleichen Loth auch zwei. Sinegenen die zwei großen katholischen Amtsbezirke Bihl und N. d. d. dürfen miteinander nur einen einzigen wählen. Die drei katholischen Amtsbezirke Waldsuhl, Schö-nau und Säckingen dürfen zusammen genommen nur einen einzigen Deputierten wählen. Dadurch aber, daß die Städte verhältnismäßig viel mehr Deputierte wählen dürfen, als das ländliche Landvolk, dadurch kommt leicht ein Geist in die Kammer-vor der Art, wie er sich in der Konfor-datsangelegenheit die und breit mer-ken ließ, der Geist von Bierhauszei-lungen.

(Fortsetzung folgt)

## Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zutreffender Behandlung. *Exclusiv englische Sprache.*

### Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt.

Deutsch, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Ankunft unentgeltlich bei allen Lokalgenten oder dem

## NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. Moran, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.

Deutsches Canada: Alberta u. British Columbia. 1178 Phillips Place, 10061-101st Street, Edmonton, Alta.

Für die St. Petrus-Kolonie: Cantefor & Co., Bruno, Sask.

## Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kühe, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise. The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 330 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

## Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pulvmaschinen ■ DeLAVAL Nahn-Separatoren

## BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

## Canadian Pacific Steamships



Jetzt ist die beste Gelegenheit, um Ihre Familie u. nahen Verwandten nach Canada kommen zu lassen. Vorausbezahlte Dampfschifffahrtskarten aus allen europäischen Ländern zu niedrigen Preisen. Erlauben Sie uns, die nötigen Erlaubnis-papiere oder behördlichen Zeugnisse zu beschaffen. Reisepläne für Passagiere, die nach der alten Heimat fahren wollen. Regelmäßige Dampferfahrten von Hamburg, Antwerpen und Cherbourg. Wegen voller Auskunft werde man sich an den nächsten C.P.R. Agenten, oder man schreibe direkt an:

R. W. Greene, G. F. Schmidt, D. I. Lalkow, J. Rudachek, Room 106A, 372 Main Str., Room 115, 372 Main Str., C.P.R. Bldg., Winnipeg, Man. C.P.R. Bldg., Winnipeg, Man. Saskatoon, Sask.

oder an W. C. CASEY, General-Agent, WINNIPEG, MAN.

372 Main Street WIR VERSENDEN GELDER NACH ALLEN TEILEN DER WELT.

## A B C für große Leute

Von Alban Stol;

### Ultramontan — Fortsetzung

Seit langen Jahrzehnten schon macht es bei denen, die das Steuer-ruder führen, nicht beliebt, wenn jemand für ultramontan gilt. Dennoch gibt es unter allen Klassen von Angehörten einzelne, die sich nicht scheuen, ihre ultramontane Gesinnung zu zeigen, und die lieber zurückgesetzt werden wollen, als nicht katholisch sein. Sie sehen eben weiter als an den Landgraben von Karlsruhe und auf das kurze Leben — und deshalb sind sie so vernünftig und charakterfest, daß sie ihr Tun und Lassen nach Gott und nach dem Begehrer zu Gott, nach der katholischen Kirche, richten.

Darum sage ich so viel: Ein Ultramontan ist der wahrhaft vernünftige Mensch in der Augen Gottes vornehmte Mensch; ein katholischer Getaufter hingegen, welcher nicht ultramontan ist, der ist wie eine taube Kuh, eine Hauptache fehlt ihm: der lebendige Glaube. Selbst unter den Protestanten gibt es viele, die in gewissen Sinn auch ultramontan sind, insofern sie zwar nicht nach Rom, aber doch nach dem Leben, durch welchen Rom keine Bedeutung hat, auf Jesus Christus, und befreit sind, ihn nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen. Der Ultramontan hält sich an den Druck des Heilandes; Trachtet vor allem nach dem Himmelreich, und nicht nach dem irdischen Reich. Wenn hingegen der Protestante allein nach dem himmlischen Reich ginst eine unbeschränkte (absolute) Monarchie. Wenn hingegen der Protestante und seine Minister alle Jahre oder alle paar Jahre sogenannte Landstände einberufen werden, die die Reichsrate einberufen müß-

### Verfassung

Wenn in einem Lande der Fürst allein nach eigenem Kopf regieren darf, wie z. B. in Rußland oder in den Türkei, so heißt man dieses eine absolute Monarchie. Wenn hingegen der Fürst und seine Minister alle Jahre oder alle paar Jahre sogenannte Landstände einberufen werden, die die Reichsrate einberufen müß-